

Pfarrers über befahl er, diesem eine jährliche Pension von 400 Gulden zu zahlen, bis er wieder in seine Stelle eingesetzt sei. Desgleichen kamen Mahnungen von den Bischöfen Ungarns und den Niederlanden; aber für sie hatte der Kaiser nur ein taubes Ohr, er hörte allein auf seine unkirchlichen Rathgeber und besonders stand der Freimaurer Kaunitz, den er zum ersten Minister gemacht hatte, hoch in seiner Gunst.

Der päpstliche Nuntius sekundirte die Bemühungen der Bischöfe Deutschlands und auch Pius VI. schrieb wiederholt an den schlechtberathenen Kaiser, um ihn zur Mäßigung zu mahnen. Doch als alles nichts fruchtete, entschloß sich der Papst zu einer Reise nach Wien, da er sich aus einer Unerrebung mit dem Kaiser einen größeren Erfolg versprach. Am 17. Februar 1782, reiste der hl. Vater von Rom ab. Die Reise war ein wahrer Triumphzug; den ganzen Weg entlang kamen von allen Seiten ungeheure Menschenmassen, um den Papst zu sehen, ihm zu huldigen und seinen Segen zu erbitten. Joseph II. ging ihm mit seinem Bruder Maximilian entgegen und führte ihn am 22. März in Wien ein, wo er im kaiserlichen Palaste wohnte. Wien hatte noch nie einen solchen Zulauf von Volk gesehen; Protestanten wie Katholiken kamen von allen Orten des Reiches herbei; zwanzig- bis dreißigtausend drängten sich in den Straßen zum Palaste und warteten geduldig, um des hl. Vaters Segen zu erhalten, der sich öfter im Tage sehen lassen mußte und jedesmal von der Menge mit enthusiastischen Hochrufen empfangen wurde. Kaum hatte ein Haufen den Segen erhalten, so wälzten sich neue Massen zum Palaste, die desselben Glückes zu Theil werden wollten. Die Wiener fürchteten schon, daß die Lebensmittel nicht reichen würden. Ein Bauer war mehr als zwanzig Stunden hierher gekommen, um den Papst zu sehen. Sogleich ging er, sich in einem Saale, in der Nähe der Gemächer Sr. Heiligkeit aufzustellen. „Was macht ihr hier?“ fragte ihn die Wache. „Ich will den Papst sehen.“

„Hier werdet ihr ihn nicht sehen; geht hinaus!“

„Nichts da! ich werde warten, bis er kommt.“

Ich habe es nicht eilig; laßt mich in Ruhe und thut, was ihr zu thun habt!“ Und ruhig setzt er sich hin und zieht ein Stück Brod hervor, das er gleichmüthig verzehrt. Schon hatte er mehrere Stunden gewartet als der Kaiser, den man von seiner Beharrlichkeit benachrichtigt hatte, ihn selbst beim Papste einführte, der ihn sehr freundlich empfing, ihm die Hand zum Kusse und seinen Segen gab und ihn zuletzt mit Medaillen, die er von Rom mitgebracht hatte, beschenkte.

Der Kaiser zeigte sich minder gut als sein Volk; er war wohl freundlich und zuvorkommend, aber er gab fast nichts nach in seiner Manie, in die Kirche hineinzuregieren. Sein Minister Kaunitz jedoch vergaß sogar alle Regeln des Anstandes. Da er dem Papste keinen Besuch abstattete, so begab Pius sich zu ihm. Er empfing den hl. Vater im Morgenanzug, mit anstößiger Familiarität, die soweit ging, daß er nach der ersten Begrüßung wieder den Hut aufsetzte. Natürlich führten die Unterhandlungen mit diesem Menschen noch viel weniger zum Ziele, als die mit dem Kaiser, von dem der Papst nur das Versprechen erlangte, nichts gegen die Dogmen der Kirche vorzunehmen. Bei der Abreise begleitete Josef II. seinen hohen Gast bis nach dem Kloster Mariabrunn, das er ein paar Stunden nach dem Weggange des Papstes aufhob, um gewissermaßen der Welt zu zeigen, wie wenig der hl. Vater ihn umgestimmt habe.

Am 22. April hatte Pius VI. Wien verlassen und am 13. Juni war er wieder in Rom. Der Zulauf und die Ergebenheit des Volkes war so wie auf der Herreise. In München empfing ihn der neue Kurfürst, Karl Theodor, mit kindlicher Liebe. Etwas außergewöhnliches ereignete sich in Augsburg; hier besuchte der Papst die Bibliothek, wo ihm der Bibliothekar, Andreas Mertens, ein Lutheraner, auf den Knien liegend, eine Ansprache hielt. Dreimal pries er sich glücklich, das Antlitz des Papstes zu sehen und seine Füße zu küssen; er nannte ihn die Wonne des Menschengeschlechtes, den heiligen Vater, das Haupt der christlichen Religion, der dazu geboren ist, alle Uebel von den Sterblichen abzuwenden.